

Kommentar zu Feuerbachs potentieller Religionskritik am paulinischen Auferstehungsglauben (1 Kor 15,3-8+42-50)

Aspekt	1 Kor 15,3-8+42-50	Bezüge zum AT	Anfälligkeit gegen <u>Feuerbach</u>	Prüfung der Berechtigung von Feuerbachs Kritik
Botschaft (1 Kor 15,3f.)	Nach dem AT sei Christus <ul style="list-style-type: none"> • für die Gottlosigkeit hingerichtet, • zwei Tage später auferstanden. 	Jes 53: Sühnetod (Jes 53,5-8+10+12) und v.a. geistige (Jes 53,10+12), aber auch ggf. physische Auferstehung in Form von Nachfolgern (Jes 53,10+12) und Genuss des Gottesknechts (Jes 53,12)	Hier wird der Mensch klar von seinem Ideal, Gott, unterschieden: als u.a. auch gottlos Handelnder.	Und das entspricht ja auch der Realität, dass Menschen nicht perfekt sind und sich gegenseitig Schaden zufügen.
Zeugen (1 Kor 15,5-8)	Dies bezeugten <ul style="list-style-type: none"> • Kephas, • die Zwölf, • 500 Christen, • Jakobus, • alle Apostel • einschließlich Paulus. 	Ps 22: Auferstehung in Form von Nachfolgern weltweit (Ps 22,27ff.), Anklang an die Kreuzigung (Ps 22,17 → 22,32)	Eine Massenprojektion liegt der Behauptung des Paulus' wohl zugrunde. Alle empfinden sich ja als defektiv. Unbewusst projizieren sie ihr Ideal auf den Auferstandenen, um diesen Mangel egoistisch motiviert zu kurieren und machen sich durch ihren Wunsch nach Perfektion abhängig von ihrem Ideal.	Auch Feuerbach vertritt ein Ideal, das im Menschen lebt wie eine geistige Auferstehung Jesu. Er ist abhängig von seinem Glauben an den Menschen. Die Auferstehung des Gekreuzigten bedeutet geistig, dass er durch die Botschaft von seinem Tod und seiner Auferstehung im Menschen lebe. Übersetzt könnte die Botschaft lauten, dass die Beziehung des Menschen zu sich und zu seinen Mitmenschen in Liebe wiederhergestellt ist: also bedingungslose Annahme aller Menschen als beständige Option, die Entzweiung mit sich und dem Nächsten zu überwinden. Freilich ist das eine gewisse Abhängigkeit der Christen von dieser Botschaft. Aber es ist nicht die einzige Möglichkeit von Abhängigkeit im Leben von Menschen. Und man ist nicht genötigt, dass Böse im Menschen zu übersehen wie Feuerbachs Humanismus. Denn christlicher Glaube leugnet die Schattenseiten des Menschen nicht.

Kommentar zu Feuerbachs potentieller Religionskritik am paulinischen Auferstehungsglauben (1 Kor 15,3-8+42-50)

Aspekt	1 Kor 15,3-8+42-50	Anfälligkeit gegen Feuerbach	Prüfung der Berechtigung von Feuerbachs Kritik
Körper des ersten und des letzten Adam (1 Kor 15,42-47).	<p>In Relation zum irdischen Leib sei der Auferstehungsleib nicht von Endlichkeit geprägt: hinsichtlich</p> <ul style="list-style-type: none"> • seiner Existenz, • seiner Würde, • seiner Unerschöpflichkeit. <p>Innerhalb dieses Vergleichs wird</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Seele gegenüber dem Geist, • die Erde gegenüber dem Himmel abgewertet. 	Dieser Gegensatz von Mensch und Gott kommt v.a. in der Unterscheidung zwischen erstem und letztem Adam zum Ausdruck: zwischen einem Menschenbild der Schwäche und Beschränktheit und dem der ewigen Energie.	Die christliche Sicht scheint realistischer in ihrer Betrachtung der Realität in ihrem Werden und Vergehen. Sie greift aber auch den Wunsch des Menschen auf, diese Endlichkeit zu überwinden. Sie stellt aber den Menschen nicht vor diese Aufgabe, weil es ihn überfordern würde. Sie bietet ihm den Glauben an, dass die Überwindung des Endlichen Gott am Kreuz und seiner Auferstehung für den Menschen geschenkweise erwirkt habe.
Körper der übrigen Menschen (1 Kor 15,48f.)	<p>Mit allen Menschen verhalte es sich wie bei Adam und Christus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • beide Vorstellungen seien relevant <ul style="list-style-type: none"> • des ersten Adam jetzt • des letzten künftig (1 Kor 15, 49). 		
Abgrenzung (1 Kor 15,50)	Der künftige Leib im Reich Gottes sei nicht mehr von „Fleisch“ und Blut geprägt.	Die endgültige Abwertung des Irdischen kommt hier zum Ausdruck, dass Fleisch und Blut von Gott – dem Ideal – getrennt würden.	Und auch darin bleibt der christliche Glaube realistisch, dass er sich nicht vorstellen mag, dass Fleisch und Blut Ewigkeitscharakter hätten.